



85 » Griechenland, Brücke im Pindos-Gebirge. Jede Brücke ist für höhenhängstliche Menschen ein Wagnis. Angesichts des filigranen Bogens werden sich auch Beherztere fragen, ob die Konstruktion hält.

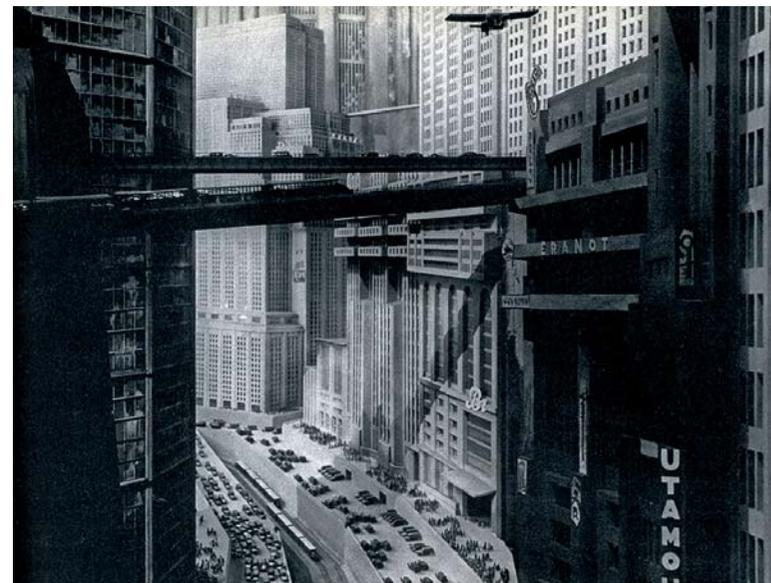
BRÜCKE

Peter Degen //

Brücken werden in Flussstädten mit breiten Gewässern wie Düsseldorf zwar optisch, aber kaum mehr sinnlich wahrgenommen. Den Fußgänger schrecken sie ab, weil zu lang, zu windig und zu sehr vom Verkehr vereinnahmt. Den motorisch Bewegten tritt sie nurmehr als kurze Episode zwischen den Ufern in Erscheinung. Moderne Brücken setzen zudem oft nicht nur über den Fluss, sondern auch über die Uferzonen hinweg. Das enge Zusammenspiel mit dem Fluss oder der Schlucht wie bei der Bogenbrücke geht verloren.

86 » «Metropolis», Filmstill, Fritz Lang / Thea von Harbou, Der Erfolg reiner Fußgängertraversen bezeugt die nach wie 1927. Kaum eine Stadtutopie kommt ohne den Traum hoher vor wache Aneignungsbereitschaft des modernen Städ- und weit gespannter Brücken aus. Brücke und Wolkenkratzer ters für solche Anlagen. Grund genug, sich die tradierten stehen als Sinnbilder einer hoch entwickelten Technik. Brückenmuster und ihre Bedeutung zu vergegenwärtigen.

87 » Schweiz, Basel, Brücken über den Fluss Wiese. Eine Welt aus Brücken! Die Brückenbaukunst der letzten hundert Jahre gibt sich im Norden Basels ein Stelldichein. .



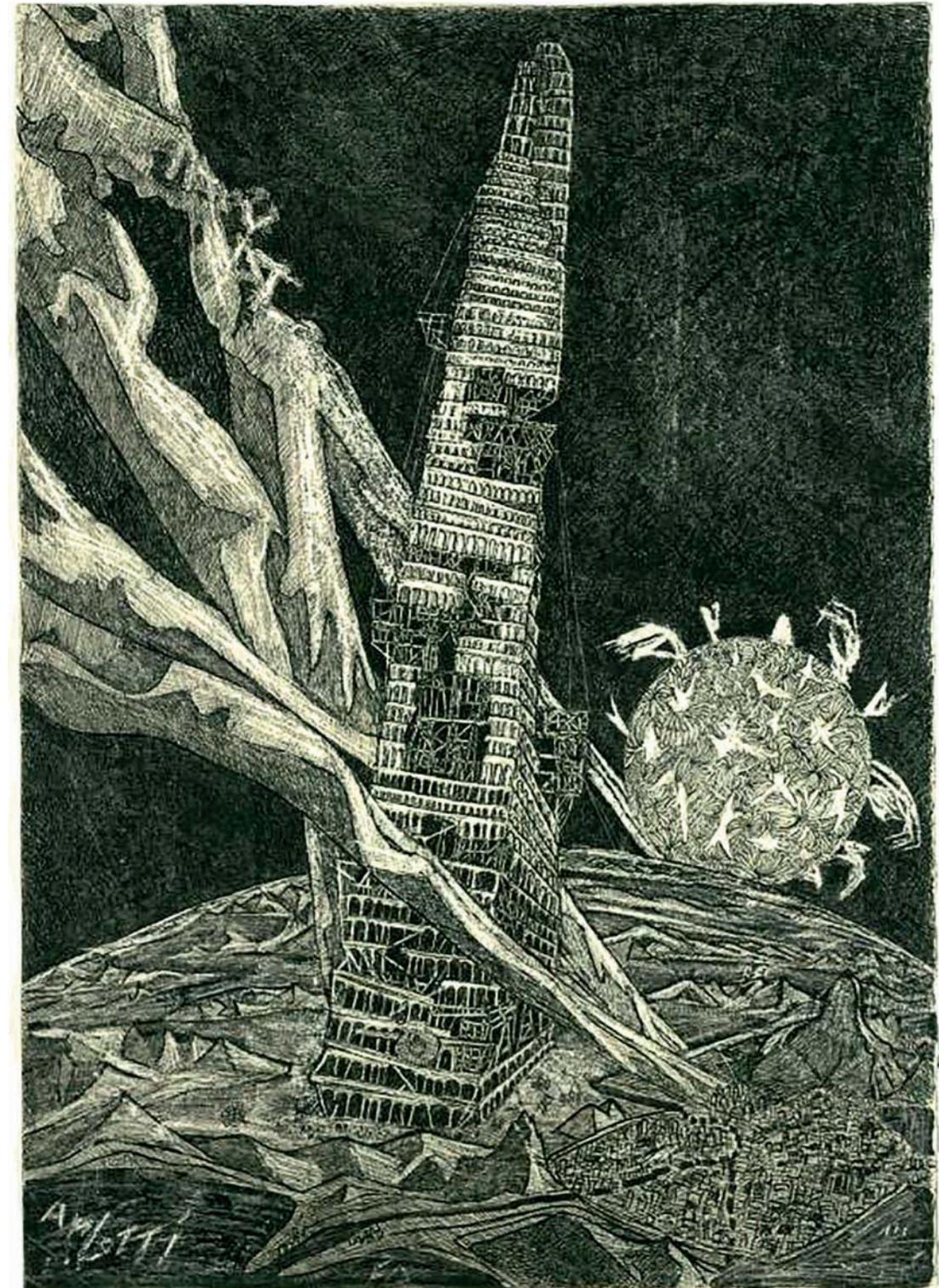


«« «Turmbau zu Babel», Lodewyk Toeput, 1585. Lodewyk lässt offen, ob der Turm im Bau oder als Ruine dasteht. Die düstere Szenerie und die über dem Turm hängende Wolke lässt nichts Gutes ahnen.

Ein Turmbau in Form einer Zikkurat, einer Stufenpyramide, ist im alten Babylon archäologisch nachgewiesen. Sein erstbezeugter Name *Etemenanki* wird übersetzt mit *Haus des Himmelsfundaments auf der Erde*. Der wohl über 90 m hohe Bau mit vermutlich sieben Plattformen steht für das Leistungsvermögen einer Gesellschaft, in einer steinlosen Ebene ein solches Bauwerk errichten zu können.

Der «himmelsöffnende» Turmbau zieht als Metapher der Hybris, der Selbstüberschätzung der bauenden Menschheit, eine nicht enden wollende Spur durch die Geschichte der Stadt. Subtil interpretiert Pieter Breughel der Ältere mit seinem *Grosen Turm* 1536 den Kern der Parabel. In dessen Umsetzung bleibt der Turm nicht aufgrund äusserer Einwirkungen unvollendet. Das Bauwerk kann, wie Juan Benet dies in einem Essay von 1990 scharfsinnig nachweist, in der vorgezeichneten Struktur gar nicht fertiggestellt werden. Das Scheitern ist bei Breughel keine Verdammnis, sondern eine dem Menschen zutiefst innewohnende Überschätzung seiner Möglichkeiten. Dieser Einsicht folgend wird die Menschheit noch viele «babylonische Turmbauten» zu gewärtigen haben.

» «Turmbau zu Babel», Friedrich Dürrenmatt, 1952. Bei Dürrenmatt ist nicht nur die Spitze, sondern die ganze Konstruktion des Turms «morsch im Gebälk».





86 «« USA, Colorado, Chapin Mesa, Cliff Palace. Die eindrucklichste Ruine der Mesa Verde umfasst gegen 200 Wohneinheiten. Das Bild ist am Standort aufgenommen, von welchem aus Richard Wetherill und Charlie Manson erstmals ein *Cliff Dwelling* zu sehen bekommen.

VON DER ALLMÄHLICHEN ERKENNTNIS,
NICHT DIE ERSTEN ZU SEIN:

«Wir suchen zum Abschied den Punkt auf, von dem aus Richard Wetherill und Charlie Mason im Dezember 1888 auf der Suche nach entlaufenem Vieh den *Cliff Palace* entdeckten. Wir stehen im Licht der untergehenden Sonne, bei ihnen herrschte Schneetreiben. Ich fühle den Moment nach, wo sie glauben, vom Gestöber etwas vorgegaukelt zu bekommen. Dieser plötzliche Ansturm des Blutes dann, wie sie sich gegenseitig versichern, unter dem gigantischen Dach im Winkel der gegenüber liegenden Canyonwand eine verlassene Stadt zu sehen.»

«TERRA COGNITA – FELSENARCHITEKTUREN DER ANASAZI», UNVERÖFFENTLICHT // PETER DEGEN,

USA II: ANCIENT PUEBLO CULTURE

Siehe dazu auch den Beitrag vom November 2012, Nordamerika – Vorkolumbanische Felsenstädte.

Peter Degen //

Die Geschichte Amerikas beginnt in vielen Köpfen mit der Entdeckung durch Kolumbus. So unberührt, wie die Akteure der Landnahme das gerne hätten, ist der Kontinent zum Zeitpunkt seiner «Entdeckung» durch europäische Konquistadoren nicht gewesen. Die Amerikaner der Gegenwart entdecken mit ratlosem Erstaunen die Zeugnisse einer Kultur, die um ein Haar den Status einer Hochkultur erreichte. Was macht die Artefakte dieser Kultur so einzigartig? Welche Erkenntnisse für die Befindlichkeit unserer eigenen Kultur ergäben sich aus einem Dialog auf Augenhöhe mit der Ancient Pueblo Culture?